

# Abendgesang im Frühling



CH. v. S.

Sonntag, 10. April 2016, 18 Uhr  
Bürgerhaus Eschhofen

**Ausführende:**

Marina Russmann, Sopran

Christian Strauß , Klavier

Barbara Schweisfurth, Rezitation

*MGV Fidelio* Eschhofen

Leitung: Frank Sittel

## Barbara Schweisfurth, Rezitation



Barbara Schweisfurth (\*1952) studierte ältere und neuere deutsche Philologie sowie Psychoanalyse in Frankfurt am Main mit Abschluss als Magister Artium. Sie ist Liebhaberin von deutscher Sprache und Literatur und benennt das Schreiben als ihre Leidenschaft. Beruflich arbeitet sie u. a. als selbstständige Texterin, Lektorin und Korrektorin.

## Marina Russmann, Sopran



Marina Russmann studierte *Gesang* bei Professor Claudia Eder an der Hochschule für Musik in Mainz und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab; sie setzte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik in Köln fort. Danach widmete sie sich am *Conservatorio di Musica di Martini* in Bologna ein Jahr lang dem italienischen *Belcanto*-Fach. Dort erarbeitete sie mit Vilma Vernocchi Partien wie Mimi, Musetta, Liù u.a. Ihre Arbeit am *Belcanto* setzte Marina Russmann bei der Opern- und Konzertsängerin Neumar Starling fort.

Die Arbeit mit namhaften Künstlern wie Michael Hofstetter, Siegfried Köhler, Kai Wessel, Edda Moser, Christoph Pregardien, Rosemarie Stoye, Keith Ikaia-Purdy und Felice Venanzoni ergänzt die künstlerische Reife der jungen Sängerin.

Sie wurde von der Villa Musica, der Camerata Nuova, Erasmus und im Jahr 2013 von der Wiesbadener Wagnerstiftung gefördert.

Die Sopranistin war an der Kammeroper Rheinsberg, bei Niebelungen-Festspielen in Worms, am Staatstheater Mainz und am Staatstheater Wiesbaden engagiert.

Zu ihrem Repertoire gehören Partien wie Pamina aus *Die Zauberflöte*, Donna Elvira aus *Don Giovanni*, Gräfin aus *Le nozze di Figaro*, Mimi aus *La Bohème*, Liu aus *Turandot*, Michaela aus *Carmen* u.a.

Regelmäßige Liederabende und Konzertengagements u. a. unter Frieder Bernius führten die Sängerin nach Ungarn, Südtirol, England, Dänemark. Zu ihrem Oratorienrepertoire gehörten *Das deutsche Requiem* von Brahms, *Elias* von Mendelssohn (Kurhaus Wiesbaden) und andere romantische Oratorienwerke.

Marina Russmann ist Ensemblemitglied der *Opera et Cetera* und Stimmbildnerin beim Wiesbadener Knabenchor.

## **Christian Strauß, Klavier**



Christian Strauß wuchs in der Nähe von Idar-Oberstein auf, fing mit sieben Jahren an Klavier zu spielen und wurde von seinem Vater Robert Strauß und Prof. Leonid Kontorowski (Reutlingen) unterrichtet. Von 1999 bis 2007 studierte er an der Musikhochschule in Mainz Klavier bei Prof. Lidia Grychtolowna (2004 Diplom und 2007 Konzertexamen). Er spielte als aktiver Teilnehmer bei Meisterkursen von Lazar Berman (*Schleswig Hol-*

*stein Musikfestival*), Bruno Leonardo Gelber, Prof. Günter Ludwig und Prof. Hans Leygraf. Im Jahre 2006 war er Stipendiat der ZIRP-Stiftung in Rheinland-Pfalz. Er konzertiert im In- und Ausland (z. B. Minsk, Frankfurter Bechstein-Centrum, Köln - Marienburger Matineen, Kölner Philharmonie, beim Festival *Gegen den Strom*, beim

Internationalen *Grieg-Festival* in Oslo, in der WMP-Hall in New York City).

Christian Strauß ist mehrfacher Preisträger bei internationalen Musik-Wettbewerben (z. B. im Klavierduo mit Claudia Hölbling, 1. Preis beim internationalen *Grieg-Wettbewerb* in Oslo 2010 und 2. Preis beim internationalen *Chopin-Wettbewerb* in Rom 2011).

Der große argentinische Pianist Bruno Leonardo Gelber schrieb im September 2009 über Christian Strauß: „Ich bezeuge das große Talent von Herrn Christian Strauß, der an mehreren Meisterkursen, die ich gegeben habe, teilgenommen hat. Ich konnte seine Technik und Musikalität bewundern und möchte bemerken, dass er jede Unterstützung von denen verdient, welche auf dem Gebiet der Musik Einfluss haben.“

2011 übernahm Christian Strauß die künstlerische Leitung der *Edelsteinserenaden* in der Verbandsgemeinde Herrstein. 2014 wurde er ausgewählt, mit dem US-amerikanischen Komponisten Nors Josephson die musikalische Einstudierung zu dessen Oper *The Tempest* (Text nach Shakespeare) durchzuführen und spielte bei der Uraufführung der Oper in Neustadt an der Weinstraße den gesamten Orchesterpart auf dem Klavier.

Eine rege künstlerische Zusammenarbeit verbindet Christian Strauß mit der Sopranistin Marina Russmann und den Schauspielern Rainer Furch und Moritz Stoepel.

## Programm

Wach auf, meins Herzens Schöne	Chorsatz von Frank Sittel (*1949)
Er ist's	Eduard Mörike (1804-1875)
In deines Vaters Garten	Chorsatz von Frank Sittel
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	Chorsatz von Heinrich Poos (*1928)
Osieaux, si tous les ans Un moto di gioja	Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Ich ging durch einen grasgrünen Wald	Chorsatz von Frank Sittel
Vor meines Herzliebchens Fenster	Wilhelm Schrey (1915-1967)
Sinnsprüche I	Omar der Zeltmacher (1045-1122)
Der Tod	Harald Genzmer (1909-2007)
Sinnsprüche II	Omar der Zeltmacher
In der Fremde Wehmut Frühlingsnacht	Robert Schumann (1810-1856)

La Ricordanza Variationen über ein beliebtes Thema von Rode für Klavier	Carl Czerny (1791-1857)
Tanzlied Aus: Faust I, Goethe	Frank Sittel
Liebe und Vernunft	Friedrich Rückert (1763-1835)
Gott b'hüte dich	Madrigal von Leonhard Lechner (1553-1606)
In der Ferne	Friedrich Silcher (1789-1860)
Gruß Hexenlied Auf den Flügeln des Gesangs	Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Im schönen Monat Maien	Madrigal von Thomas Morley (1557-1603)
Abendlied	Chorsatz von Frank Sittel
Abend	Johann Georg Fischer (1816-1897)
Schöne Nacht	Quirin Rische (1903-1989)

Die Ausführenden freuen sich, wenn Sie mit Ihrem willkommenem Applaus  
bis zum Ende des Konzerts warten.

# Männergesangverein *Fidelio* Eschhofen



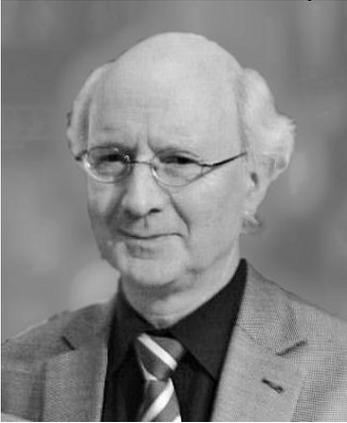
Künstlerisches Selbstverständnis sowie Talent, Bereitschaft und Wille zu sachgerechter Erarbeitung und Wiedergabe der Chorwerke waren und sind die Voraussetzungen, auf die sich der Ruf des Männergesangvereins *Fidelio* Eschhofen, der seit mehr als 25 Jahren von Frank Sittel musikalisch geleitet wird, gründet.

Werkgerechte Einstudierungen, intonationssicher und künstlerisch pointiert, aber niemals forciert dargeboten, so wie es das Gestaltgesetz des jeweiligen Chorwerkes verlangt - es mag sich um Gregorianische Choräle, Liedsätze, Madrigale und Motetten der Renaissance, der Musik der Romantik oder zeitgenössische Chormusik handeln -, sind Merkmale und unverkennbare Markenzeichen dieses Ensembles. Was in den vergangenen Jahren einstudiert, zum festen Repertoire geworden ist und bei verschiedenen Anlässen - geistlichen und weltlichen Konzerten, nationalen und internationalen Chorwettbewerben - zu hören war, verweist auf das künstlerische Programm, dem sich der Männerchor verpflichtet fühlt.

Regelmäßig unternimmt der Männerchor Konzertreisen.

## Frank Sittel

Frank Sittel (\*1949) stammt aus einer Familie in Niederselters, die sich seit Generationen mit Musik in ihren unterschiedlichen Erschei-



nungsformen verbunden weiß. Daher war seine systematische Ausbildung im Klavier- und Orgelspiel vom frühestmöglichen Termin an für seine Eltern selbstverständlich. Prägend auf ihn wirkten vor allem sein Vater Georg; der Limburger Domorganist und Professor an der Frankfurter Musikhochschule, Friedrich Troost, und seine Lehrer am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main: Generalmusikdirektor Dr. Ernst Cremer, die Professoren Angelika Nebel, Kurt Hesenberg, Philipp Mohler, Friedrich Zipp und Richard Rudolf Klein sowie Wolfgang Hauck und der frühverstorbene Organist Peter Kempin aus Wiesbaden. Entscheidend für die musikalisch-künstlerische Ausbildung waren die frühen Jahre im Limburger Domchor und bei den Limburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Hans Bernhard. Darüber hinaus nahm er an weiterbildenden Seminaren und Meisterkursen bei Marcel Couraud (Frankreich), Dr. Paul Brandvik (USA), Gottfried Wolters und Willi Träder (Deutschland) teil.

Die Nutznießer des vielseitig tätigen Musikers sind die von ihm geleiteten Chöre in Hessen und Rheinland-Pfalz. Er ist Preisträger und Juror nationaler und internationaler Chorwettbewerbe. Als Organist ist er in der Pallottiner- und Pfarrkirche St. Marien in Limburg tätig. Das Glashüttener Adventssingen und die Selterser Kulturwochen wurden zehn Jahre von ihm künstlerisch geleitet. Konzerte sowie Chor- und Instrumentalaufnahmen mit dem Hessischen Rundfunk zeugen von Anspruch in Literatúrauswahl und in der Qualität der Ausführung.

Sittel gehört dem Kuratorium der Stiftung der Kreissparkasse Limburg zur Förderung begabter heimischer Musiker an und ist Vertreter der nebenamtlichen Chorleiter des Diözesan-Cäcilien-Verbandes im Bezirk Limburg.

Stilvolle geistliche und weltliche Solo-, Chor- und Instrumentalmusiken aus seiner Feder liegen vor.

Stilvolle geistliche und weltliche Solo-, Chor- und Instrumentalmusiken aus seiner Feder liegen vor.

## Über meine Arbeit mit Laienchören

Daß moderne Chorensembles - und Laienchöre darf man dabei keineswegs ausschließen - sich immer wieder dem Problem zu stellen haben, sich nicht nur deutschsprachiger Literatur widmen zu dürfen, sondern auch ausländische Kompositionen in der Originalsprache einzustudieren, versteht sich heutzutage von selbst und darf wirklich nicht in Frage gestellt werden. Doch darf man sich nicht die Augen vor den Problemen verschließen, wenn ausgesprochene Laienchöre sich in das Abenteuer des für sie vielfach gänzlich unbekanntes und mit Gefahren gespicktes fremdsprachliches Minenfelds begeben. Leider scheinen es ausgerechnet in diesem Terrain gänzlich unerfahrene, oft genug überalterte Chöre manchmal geradezu darauf anzulegen, sich mit fremdsprachiger Literatur der öffentlichen Lächerlichkeit preiszugeben und sich unfreiwillig der Blamage auszuliefern. Laienchöre, die kaum oder gar keine fremdsprachlichen Kenntnisse haben, müssen also vor übertriebener Option für fremdsprachige Chorkompositionen gewarnt und statt dessen ermuntert werden, bei der Literatúrauswahl den Kompositionen den Vorzug zu geben, deren Textgrundlage die deutsche Muttersprache ist.

In einem der großartigsten Quellen des Alten Testaments, im Buch *Kohelet*, heißt es in einer Anmerkung zur Ausgabe der *Neuen Jerusalem-Bibel*: *Die Hälfte von dem, was der Mensch tut ist düster; sein halbes Leben ist ein Trauerfall.* Das mag sein. In der Erlebnis- und Spaßgesellschaft dieser Generation ist der Mensch im Begriff, ein nur nützliches Geschöpf zu sein und empfindet nicht mehr, wie viele seiner Fähigkeiten langsam in Verlust geraten sind. Im Wirtschaftsprozeß arbeiten die meisten Menschen in einem so vielverzweigten Räderwerk, daß sehr viele gar nicht mehr das Endprodukt kennen, an dessen Erzeugung sie beteiligt sind. Ob man Friedrich Nietzsche, Albert Schweitzer, Adolf Brunner, Erich Fromm, Romano Guardini, Carl Friedrich von Weizsäcker, Josef Pieper, Grete Wehmeyer, Georg Picht, Karl Lehmann, Johannes Paul II. oder Benedikt XVI. liest, alle sind besorgt darüber, daß die moralische und ethische Substanz wie auch die Vernunft und das Gefühl sich verringern. Es gibt immer weniger Menschen, die bereit sind, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Die Gefahr für einen Teil der jungen Generation liegt darin, daß sie oft gar nicht merkt, daß genormte Urteile aus den Medien als Eigenes übernommen werden, ohne

prüfen zu wollen und zu können. Es wird unendlich viel dargeboten, aber nur wenig davon selbst erlebt. Noch nie gab es einen solchen Musikbetrieb wie heute; noch nie konnten so viele Menschen durch mechanische und elektronische Vervielfältigungen an Musik teilnehmen. Alle Arten von Musik werden angeboten und konsumiert; doch selten haben die Menschen so wenig Urteilsfähigkeit gehabt, Minderwertiges von Wertvollem zu unterscheiden. Die Kritiklosigkeit des Publikums, die der Masse, ist erstaunlich. Es wird grundsätzlich alles beklatscht, ob gut oder schlecht. Der Mensch ist nicht bereichert durch das Überangebot, sondern verarmt, er steht dem Kunstwerk verständnislos, wenn nicht hilflos gegenüber.

Damit nicht auch die andere Hälfte des menschlichen Lebens, wie sie im Buch *Kohélet* im Alten Testament beschrieben ist, zum Trauerfall wird, wäre es an der Zeit, sich an Aufgabe und Bestimmung desselben zu erinnern. Der Mensch ist von der Schöpfung mit künstlerischen Fähigkeiten ge- und bedacht. *Der musische Mensch*, so die berühmte Gesangslehrerin, Elisabeth Fischer-Junghann, langjährige Professorin an einer deutschen Musikhochschule, ist dem *a-musischen*, dem von der *Nützlichkeitsidee* besessenen Menschen überlegen durch die *Fähigkeit, intensiver, reicher und leidensfähiger zu leben. Seine Freuden, aber auch seine Leiden, sind unendlich mannigfaltig.* Die größten Leistungen der Menschen liegen ja nicht auf materiellem Gebiet. Musisch zu denken und zu fühlen bedeutet eine Vertiefung des Lebens und damit auch seine Erweiterung.

Singen gehört wesentlich zum Menschsein: wer nicht singt, so könnte man formulieren, verzichtet auf ein hervorragendes Mittel, das ihm hilft, sein Leben auf eine dem Menschen allein gemäße und ihm deshalb aufgegebenen menschliche Weise zu gestalten. Im Chorgesang findet man die Formel für Gesetz und Harmonie der Gemeinschaft, indem das Wesen des harmonischen Zusammenklangs erlebt wird, der nur Zustandekommen kann, wenn alle Stimmen sich dem musikalischen Gesetz unterordnen. Im mehrstimmigen Gesang - der Einheit in der Vielfalt - wird die wunderbare Ordnung aller lebensfähigen Gemeinschaft erfahren, das Geheimnis der *Gesetzmäßigkeit*, die zugleich Freiheit und Beglückung ist, wenn man sich ihr freiwillig unterwirft.

## Selbsterkenntnis

Früher, da ich unerfahren  
und bescheidner war als heute,  
hatten meine höchste Achtung  
andre Leute.

Später traf ich auf der Weide  
außer mir noch mehre Kälber,  
und nun schätz' ich, sozusagen,  
erst mich selber.

Wilhelm Busch  
(1832-1908)